

Das Duo Palavres verzauberte das Publikum

Besonderer Konzertabend mit jiddischer Musik und Gesang im Lang'schen Innenhof — Lebensfroh und tiefsinnig

VON KATRIN MERKEL

HERZOGENAURACH — Mit einem spannungsgeladenen und ungemein emotionalen Konzertabend hat am Samstag das Duo Palavres seine Zuhörer im Lang'schen Innenhof bezaubert. Über zwei Stunden boten sie jiddische Musik und Gesang — traditionell und zeitgenössisch, ernst und mit tiefsinnigem Witz, lebensfroh-überschwänglich und doch mit vielen ruhigen Zwischentönen versehen.

Eigentlich strömen die Zuschauer ja immer in großen Scharen, wenn der vhs-Arbeitskreis „Kultur grenzenlos“ in den Innenhof der Bäckerei Lang einlädt. Doch diesmal war es besonders voll geworden, derart viele waren von dem zu erwartenden Klangabenteuer „Jiddische Musik“ angelockt worden.

Das Besondere an diesem Ensemble: Ruth Boguslawski, welche in dem Duo die allermeiste Zeit den Gesangspart übernimmt, hat das Jiddische als Muttersprache und lebt noch heute in dieser Kultur und Tradition. Die Eigenheiten der jiddischen Melodieführung und Rhythmik musste sie nicht erst erlernen, sie gehörten für sie von Kindesbeinen an zum Alltag.

Eine Lehrstunde

Doch auch der Musiker Markus Milian, gebürtiger Saarländer und mittlerweile in Nürnberg ansässig, steht in ihr in nichts nach: Er studierte das Jiddische in London und vermittelt heute ebenso wie Boguslawski tiefe Kenntnisse der jüdischen Kultur. Denn das erwartet den Besucher eines Konzertabends mit den beiden: eine Lehrstunde in Sachen Lebensart und Denkweise der Juden.

Mit ihrer musikalischen Darbietung rissen Boguslawski und Müller das Publikum schnell mit. Stücke des jüdischen Broadways, ein Hörspiel um den („leicht“ veränderten) biblischen Esther-Stoff, Liebeslieder, das inhalt-



Sie begeisterten die Gäste am Samstagabend: Markus Milian und Ruth Boguslawski, das Duo Palavres.

Foto: Merkel

liche Repertoire des Duos schien in seiner Vielfältigkeit beinahe keine Grenzen zu kennen. Müller, preisgekrönter und einfühlsamer Gitarrist, beschränkte sich dabei die meiste Zeit auf sein Instrument, doch zur Freude der Zuhörer trug auch er immer wieder packende Gesangseinlagen bei.

Die meiste Zeit aber gehörte der Gesangspart der überragenden Ruth Boguslawski und ihrer klaren Stimme. Mit ihrer offenen Art und vor-

allem ihrem schauspielerischen Talent (wobei ihr sicherlich ihre Arbeit am Theater zugute kommt) erweckte sie die Lieder zu Leben. Lieder, deren Texten das Publikum zumindest grob folgen konnte — erklärten Müller und Boguslawski doch viele der Worte, deren Bedeutung sich nicht vom Deutschen her ableiten ließ.

Vor allem war dieser Abend im Lang'schen Innenhof, in dessen romantische Atmosphäre sich die jiddische

Musik perfekt einfügte, aber eines: intensiv und gespannt. Gebannt waren die Augen und Ohren der Zuhörer auf die beiden Musiker gerichtet, konzentriert horchten sie der oft nur langsam ausklingenden Melodie hinterher, bis auch der letzte Ton in Stille übergegangen war und Platz für den begeistertsten Applaus machte.

Und eine Zuschauerin sprach dann aus, was viele andere wohl dachten: „Ach, ist das schön.“